



Gemeinde aktuell



48. Jahrgang

Nummer 1

August 2012

Zugestellt durch Post.at

MITTEILUNGEN DER MARKTGEMEINDE ST. LORENZEN IM MÜRZTAL



Liebe St. Lorenzerinnen! Liebe St. Lorenzer! Liebe Jugend!

Ein vorherrschendes Thema in den steirischen Gemeinden ist zurzeit die Gemeindestrukturreform. Das Land Steiermark möchte die Anzahl der Gemeinden – derzeit 542 – reduzieren, um mittelfristig Verwaltungskosten einzusparen. Die Gemeinden waren eingeladen, Ende Jänner ihre Vorstellungen dazu dem Land mitzuteilen. Der Gemeinderat der Marktgemeinde St. Lorenzen im Mürztal hat einstimmig ein Schreiben ans Land beschlossen, dessen Inhalt wir Ihnen in einer Aussendung zur Kenntnis gebracht haben. Darin teilten wir den Verantwortlichen mit, dass die Gemeinde in Sachen Fusionen derzeit keinen Handlungsbedarf sieht, auch weil uns im Vorfeld keine Vorstellungen des Landes bekannt waren. Aufgrund der Gemeindegröße von 3.500 Einwohnern und sehr guter Budgetdaten sind wir der Meinung, dass ein unabhängiges St. Lorenzen für unsere Bürger die beste Lösung ist.

Am 18. Juni erfolgte dann ein Gespräch mit Vertretern des Landes Steiermark auf der BH Bruck, wozu die Gemeinden Frauenberg, Kapfenberg, Mürzhofen, Parschlug, St. Lorenzen und St. Marein geladen waren. Dort wurde seitens des Landes Steiermark der Wunsch geäußert, diese sechs Gemeinden sollten zu einer Gemeinde fusionieren. Ich habe dort als Vertreter der Marktgemeinde St. Lorenzen mitgeteilt, dass unsere Gemeinde für eine „große Lösung“ nicht zur Verfügung steht, umso mehr, als am selben Tag in der Presse zu lesen war, dass die Städte Kapfenberg und Bruck/Mur in Fusionsverhandlungen eintreten wollen.

Damit ist wieder die schon vorher kolportierte Großgemeinde mit 50.000 Einwohnern auf dem Tisch. Bis Ende Juli hatte ich Zeit, den Gemeinderat zu informieren und eine weitere Stellungnahme ans Land Steiermark abzugeben. In der Sitzung des Gemeinderates vom 12. Juli beschloss der Gemeinderat mit Zweidrittelmehrheit ein Schreiben folgenden Inhalts:

Nachdem die Stadt Kapfenberg mit der Stadt Bruck/Mur in Fusionsverhandlungen eingetreten ist, betrachten wir den Vorschlag des Landes Steiermark, mit Frauenberg, Kapfenberg, Mürzhofen, Parschlug und St. Marein eine Gemeinde zu bilden, als obsolet. Wir sind nach bestem Wissen und Gewissen der Meinung, dass St. Lorenzen eigenständig bleiben kann, ohne die Sparziele des Landes Steiermark zu gefährden und bitten, dies in den zukünftigen Planungen des Landes zu berücksichtigen.

Es hat auch Gespräche mit den ländlichen Nachbargemeinden gegeben, um die Möglichkeit der Bildung einer größeren Umlandgemeinde zwischen Kapfenberg und Kindberg auszuloten. Die Gemeinden

Frauenberg, Mürzhofen, Parschlug und St. Marein wären dazu bereit. Diese Lösung kann für uns Lorenzer nur Plan B sein, falls uns eine Eigenständigkeit unter allen Umständen verwehrt wird. Vorrangig plädieren wir auf Eigenständigkeit.

Meine Argumente dazu: Ziel der Gemeindestrukturreform ist, die Zahl der Gemeinden in der Steiermark zu verringern. Nehmen wir an, 300 Gemeinden sind genug, dann ist die ideale Durchschnittsgröße einer Gemeinde bei 1.000.000 Steirern – 3.500 Einwohner. Weiters glaube ich, dass die Verwaltung beim Bürger sein muss und nicht nur in einem entfernten Zentrum. Auch wenn Servicestellen in den Ortsteilen bleiben, ist die bei uns praktizierte Bürgernähe und Politik der offenen Türen in einer Großgemeinde nicht mehr gegeben.

In einer im Vorjahr publizierten Studie wurde festgestellt, dass Gemeinden zwischen 2.500 und 5.000 Einwohnern die niedrigsten Verwaltungskosten je Einwohner aufwiesen, im Durchschnitt 1.430 €. Unsere Gesamtausgaben liegen im Rechnungsabschluss 2011 bei ca. 1.300 €/Einwohner. Mit einem Verschuldungsgrad von 1,61% liegen wir im absoluten Spitzenfeld und wir sind vor allem keine Abgangsgemeinde. Wir haben noch immer den Spielraum für außerordentliche Vorhaben. So können wir im heurigen Jahr z.B. 70.000 € für die Sanierung der Landesstraße dem Land Steiermark dazuzahlen. Nur durch diese Kostenbeteiligung wird die Sanierung der Pogierstraße von der Tischlerei Grilz bis Nechelheim überhaupt möglich. Auch wird noch diesen Sommer die Straße „Am Straßenfeld“ mit einer Oberflächenentwässerung versehen und asphaltiert. Es ist uns auch möglich gewesen, auf die Unwetter dieses Jahres rasch mit sanierenden und auch vorbeu-



genden Maßnahmen zu reagieren. Solch flexible Aktionen sehen wir im Rahmen einer Großgemeinde mit 30.000 oder 50.000 Einwohnern gefährdet.

Ich sehe durchaus Sinn in einer Strukturreform bei Klein- und Kleinstgemeinden, haben doch etwa 200 Gemeinden in der Steiermark weniger als 1.000 Einwohner, aber ich wehre mich vehement dagegen, gut funktionierende Gemeinwesen von einer vernünftigen Größe weg zu rationalisieren. Ich muss auch die Frage an die Verantwortlichen im Land richten, warum einige Gemeinden, wie z.B. Krieglach, Langenwang, Spital/Semmering und die Gemeinden des Neuburger Tales von vornherein bei den Reformplänen ausgespart werden. Ein sinnvoller Reformprozess bedeutet für mich, dass über das gesamte Land Steiermark mit Augenmaß, Weitblick und vor allem mit gleichem

Maßstab die Situation beurteilt wird und optimale Lösungen gesucht werden. Dann hätte mit den betroffenen Gemeinden auf Augenhöhe verhandelt werden müssen und in einem längeren Prozess hätten sich die besten Lösungen ergeben.

Ich habe einen Eid abgelegt, das Wohl der Gemeinde vor alles andere zu stellen und dem fühle ich mich verpflichtet. Ich lade Sie, liebe Lorenzerinnen und Lorenzer ein, mir Ihre Meinung zum Thema Gemeindestrukturreform mitzuteilen, denn ich erhebe nicht den Anspruch, dass nur meine Meinung die richtige ist und nur meine Argumente zählen.

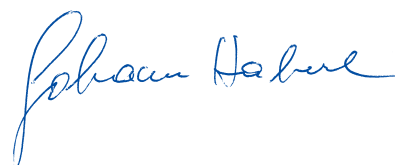
Aus gegebenem Anlass ist der Platz für mein Vorwort mit dem Thema Gemeindefusionen erschöpft, ich kann Ihnen aber versichern, dass dies nicht die einzige Tätigkeit der Gemeinde in diesem Jahr war. Im Inneren dieser Zeitung werden Sie

über die Vielfalt unseres Gemeindelebens ausführlich informiert.

Ich danke allen Mandataren für die konstruktive Mitarbeit in den Sitzungen des Gemeinderates und der Ausschüsse. Herzlichen Dank an meine Vorstandskollegen für das gute und konstruktive Klima sowie ein herzliches Dankeschön allen Bediensteten im Amt und am Wirtschaftshof für ihren steten Einsatz zum Wohl unserer Bürger.

Ihnen, liebe Lorenzerinnen und Lorenzer, wünsche ich eine schöne und erholsame Urlaubszeit und uns allen einen unwitterfreien Sommer.

Herzlichst, Ihr Bürgermeister



Rechnungsabschluss 2011

Bericht von Gemeindegassier Christa Lampl u. VB Andrea Gruber-Hölzl

Der Rechnungsabschluss 2011 wurde am 13. März 2012 einstimmig beschlossen. Der ordentliche Haushalt konnte wiederum ausgeglichen werden, sodass es möglich war, beträchtliche Mittel dem außerordentlichen Haushalt zuzuführen bzw. einen Überschuss in der Höhe von € 45.642 zu erwirtschaften.

Ordentlicher Haushalt:	Einnahmen	€	4.552.197
	Ausgaben	€	4.506.555
	Überschuss	€	45.642

Einnahmen bei Gemeindeabgaben: Grundsteuer, Bauabgabe, Kommunalsteuer,
d. s. 18,7 % der Gesamteinnahmen

Ertragsanteile an gemeinschaftlichen Bundesabgaben (inkl. Getränkeabgabe-Ersatz) d. s. 49,6 % der Gesamteinnahmen	€	2.312.690
--	---	-----------

Durch diese positive Finanzentwicklung konnten € 601.530 zur Bedeckung der Vorhaben an den außerordentlichen Haushalt zugeführt werden.

Wesentliche Ausgaben im ordentlichen Haushalt:	Freiwillige Feuerwehr	€	69.450
	Pfarrkindergarten St. Lorenzen	€	117.320
	Ortsbildpflege	€	96.050
	Sozialhilfeverbandsumlage (16,90 % d. Gesamtausgaben)	€	761.100
	Straßenerhaltung samt Winterdienst	€	125.700
	Bauhof	€	80.770
	Öffentliche Beleuchtung	€	37.910
	Mehrzweckhalle	€	116.145
	Landesumlage	€	163.565

Schulwesen:	örtliche Volksschule	€	102.580
	Hauptschule St. Marein u.a. Schulsitzgemeinden	€	173.540
	Polytechnische Schule	€	7.145
	Gastschulbeiträge, Sonderschule	€	6.470
	Berufsschulen	€	9.770
		€	299.505

Zuschüsse u. Förderungen:	Studienbeihilfen	€	3.700
	Tierzuchtförderung/Besamungszuschüsse	€	13.470
	Gewerbeförderung an örtliche Betriebe	€	7.765
	Wohnbaurdarlehen/Zinsenzuschüsse/Wohnbauschecks	€	15.435
	Förderung des Musikunterrichtes	€	46.260

Außerordentlicher Haushalt:	Einnahmen	€	820.880
	Ausgaben	€	820.880



Bericht der Personalvertretung

Kündigung Werner Buchrieser

Kollege Werner Buchrieser kündigte nach 10 Jahren das Dienstverhältnis bei der Marktgemeinde St. Lorenzen, da er sich beruflich verändern möchte.

Werner Buchrieser trat im Februar 2002 in den Gemeindedienst ein. Anfangs im Meldeamt und in der Postpartnerstelle beschäftigt, wechselte er dann in das Bauamt, welches er seit Mitte 2007 als Bauamtsleiter führte. Zahlreiche Bauverfahren gingen durch seine Hände. Zudem war Werner Buchrieser Standesbeamter.

Leider verlässt uns ein bestens eingeschulter Bauamtsmitarbeiter um, nicht zuletzt des „Geldes wegen“, in die Privatwirtschaft zu wechseln.

Lieber Werner, wir wünschen Dir für Deine künftige dienstliche Laufbahn alles Gute.

Kündigung Sarah Gruber

Kollegin Sarah Gruber kündigte nach 4 ½ Jahren ihr Dienstverhältnis bei der Gemeinde.

Sarah Gruber trat im Dezember 2007 in den Gemeindedienst ein. Sie führte das Meldeamt. Neben diesen Tätigkeiten war sie auch für Veranstaltungen der Gemeinde zuständig. Diese organisierte und führte sie mit Bravour. Ein Dank an dieser Stelle vom Tourismusverbandsobmann Lambert Hölzl. Sarah Gruber war eine leidenschaftliche Mitarbeiterin des Tourismusverbandes. Besonders hervorzuheben sind ihre Tätigkeiten um das Wirtleitfest'l und den Blumenschmuckwettbewerb.

Liebe Sarah – es kommt einmal die Zeit für Veränderungen – wir wünschen Dir auf diesem Weg alles Gute für Deine Zukunft.

Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt. Der andere packt sie kräftig an - und handelt. (Johann Wolfgang Goethe)
Alles Gute für Deine berufliche Laufbahn.

Es ist mir ein Bedürfnis, an dieser Stelle als Amtsleiter einmal mitzuteilen, dass die Entlohnung der Bediensteten nach dem Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz erfolgt. Viele denken wahrscheinlich, dass die Gemeindebediensteten so richtig abkassieren. Beurteilen Sie selbst. Der Bruttoeinstiegslohn eines Vertragsbediensteten in der Hoheitsverwaltung beträgt lt. Ausschreibung der Stelle im Bauamt 1.560,70 Euro. Für den Wirtschaftshof sind es 1.526,- Euro. Durch den so oft zur Diskussion stehenden Biennalsprung erhöht sich der Bruttolohn alle zwei Jahre um ca. 35,- Euro. Es gab für uns 2012 keine Lohnerhöhung. Nicht einmal die Inflation wurde, wie bei anderen Berufsschichten üblich, ausgeglichen. Ich denke, nun ist es einfach erklärt, warum es schwierig ist, Mitarbeiter für den Gemeindedienst zu gewinnen und zu behalten. Die Sicherheit des Arbeitsplatzes war bis heute immer das große Argument. Aber sind wir ehrlich, kann man mit diesem Gehalt eine Familie ernähren?

Durch das beinahe gleichzeitige Kündigen beider Kollegen kam es natürlich zu einem personellen Engpass, deshalb wurden beide Stellen (Bauamt und Meldeamt) sofort neu ausgeschrieben.

Es trafen insgesamt 24 Bewerbungen ein. Für die Testung der Kandidaten bediente man sich einer unabhängigen Kommission des Stmk. Gemeindebundes. Mit den ersten 6 Kandidaten wurden persönliche Gespräche geführt.

Gesucht wurde ein Techniker für das Bauamt, da auch die Bereiche Straßen, Wasser und Kanalangelegenheiten in dieses Ressort fallen.

Verhandelt wurde mit einem Bauingenieur, welcher aber aufgrund der doch geringen Entlohnung sein Ansuchen zurückzog.

Mit den anderen in Frage kommenden Bewerbern wurde weiterverhandelt und es wurde Frau Mag. Yvonne Hochsteiner für das Bauamt aufgenommen.

Lorenzerin kehrt heim...

Mein Name ist Yvonne Hochsteiner, geborene Eggbauer. Seit Mai bin ich nun im Bauamt der Gemeinde St. Lorenzen tätig. Nach meinem Studium der Rechts-

wissenschaften in Graz absolvierte ich das Gerichtspraktikum im Sprengel Leoben. Später verschlug es mich nach Wien, wo ich nach einem Verwaltungspraktikum im Sozialministerium zuletzt bei der IEF-Service GmbH, besser bekannt als Insolvenzentgeltfonds, arbeitete.

Da es aber nirgends so schön ist, wie zu Hause, konnte ich meinen Mann dazu überreden, wieder in die Heimat zu ziehen.

Zu meinen Aufgaben im Bauamt gehört nicht nur die Durchführung des Bauverfahrens, auch die Bauberatungen, telefonische Beratungen und Straßen-, Wasser- und Kanalangelegenheiten fallen in meinen Zuständigkeitsbereich. Als gebürtige Lorenzerin freue ich mich, Ihre Anliegen im Bauamt bearbeiten zu dürfen und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit mit der Lorenzer Bevölkerung!



Nun war die Stelle des Meldeamtes aber auch ab Mai 2012 unbesetzt. Deshalb kamen wir zum Entschluss, aus den Bewerbern, welche bereits ausgetestet wurden, eine/n Mitarbeiter/in für das Meldeamt auszusuchen.

Nach längeren Überlegungen schien uns Frau Katharina Pfandl als geeignet für diese Arbeit. Sie hatte zudem die Möglichkeit, sofort im Gemeindeamt zu beginnen und wurde noch von ihrer Vorgängerin eingeschult.



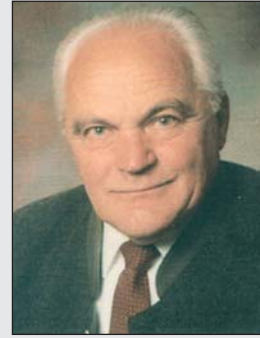
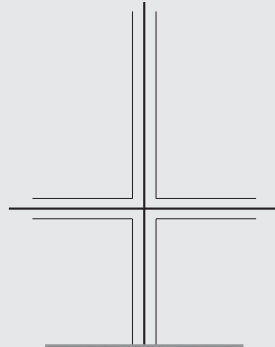
Sehr geehrte St. Lorenzerinnen und St. Lorenzer!

Mein Name ist Katharina Pfandl, ich bin 22 Jahre alt und arbeite seit Anfang April 2012 im Gemeindeamt St. Lorenzen im Mürztal.

Zu meinen Hauptaufgaben im Gemeindeamt gehören die Tätigkeiten im Meldeamt, sowie die Organisation der Geburtstags- und Altenehrungen und die Mitbetreuung der Homepage der Marktgemeinde. Vor meinem beruflichen Einstieg absolvierte ich die Hauptschule St. Marein im Mürztal und anschließend die 5-jährige HTBL Kapfenberg mit Matura, welche ich mit gutem Erfolg abschloss.

In meiner Freizeit verreise ich sehr gerne, bin kreativ tätig und liebe den Umgang mit Tieren.

Ich bemühe mich meine Tätigkeiten in der Marktgemeinde zu Ihrer vollsten Zufriedenheit zu erledigen und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.



*Das Ende
eines Weges
ist der Anfang
eines anderen*

Nach schwerem Leiden verließ uns unser ehemaliger Mitarbeiter im Wirtschaftshof, Herr

Josef Tösch.

Er wurde am 24. Jänner 1934 geboren und starb am 6. März 2012.

Von 1968 bis 1994 war er im Wirtschaftshof unserer Gemeinde beschäftigt.

Bestens bekannt war er für seine Hilfsbereitschaft im aber auch außerhalb seines Dienstes.

Durch sein jahrzehntelanges Engagement bei der Freiwilligen Feuerwehr und dem Roten Kreuz genoss der Verstorbene großes Ansehen in der Bevölkerung.

Die Marktgemeinde und die Personalvertretung werden Herrn Sepp Tösch immer ein ehrendes Gedenken bewahren.



Die Bediensteten wünschen allen erholsame Ferien.

Nutzen Sie unsere besonders schöne Umgebung – es muss nicht immer das Meer sein.





**Der Amtsleiter
berichtet...**

Die Raiffeisenbank in St. Lorenzen verlässt uns

Seit mehr als 4 Jahrzehnten teilen wir uns das Objekt Hauptstraße 4 am Ortsplatz von St. Lorenzen. Aus wirtschaftlichen Überlegungen war eine Abwanderung in die Nachbargemeinde St. Marein nicht mehr zu stoppen und so werden die beiden Bankstellen zusammengelegt und es entsteht anstelle des ehem. „Weißen Rössels“ in St. Marein eine moderne und kundenfreundliche Bankstelle.

Es ist für unsere Gemeinde ein harter Schlag, die Hausbank im Ort zu verlieren. Nach zahlreichen Verhandlungen mit dem Vorstand der Raiffeisenbank und zielgerichteten Überlegungen, haben wir uns entschlossen, die Anteile der RAIBA St. Lorenzen zu kaufen um dort für unsere Bürger/innen ein für alle Fragen offenes Kunden- und Servicecenter einzurichten. In diesen ebenerdigen Räumlichkeiten werden Sie künftig die Mitarbeiter des Bürgerbüros, Meldeamtes und der Postpartnerstelle bedienen. Außerdem haben wir uns bereit erklärt, für alle Kunden der Raiffeisenbank weiterhin das Überweisungsterminal (Kontodrucker etc.) sowie den Bankomat an gewohnter Stelle zu betreiben. Wir hoffen, dass auch die Lottoannahmestelle weitergeführt werden kann.

Wahrscheinlich werden auch das Standesamt und Teile des Bauamtes in das Erdgeschoß wandern.

Wir versuchen damit, als Servicestelle für unsere Bürger/innen einen barrierefreien Zugang zu schaffen, zumal dies Kraft Gesetz verlangt wird und wie Sie wissen

der Zugang in den 1. Stock des Gemeindeamtes doch sehr beschwerlich ist. Mit den Siedelarbeiten werden wir voraussichtlich im September d.J. beginnen. In Zeiten wie diesen, wo eine E-Mail schnell geschrieben ist, man vom Handy überall her anrufen kann, sind wir doch auch sehr froh, den direkten Kontakt mit unseren Bürger/innen pflegen zu dürfen.

...Wo bleibt unser Stolz, Lorenzer/in zu sein.... Gemeindezusammenlegun- gen in der Steiermark – aus meiner Sicht!

Es überschlugen sich die Ereignisse – am 18. Juni 2012 fanden über Einladung der Stmk. Landesregierung erste Gespräche der Gemeinden St. Lorenzen, St. Marein, Frauenberg, Parschlug, Mürzhofen und Kapfenberg in der Bezirkshauptmannschaft statt.

Am nächsten Tag preschen die Bürgermeister der Großgemeinden Kapfenberg und Bruck voraus und feiern „Verlobung“. Sie teilen mit, dass erste Verhandlungen betreffend einer Zusammenlegung aufgenommen werden sollen. Ziele, Vorteile und Nachteile liegen zwar noch nicht auf der Hand – aber man versucht, diesen groben Einschnitt, so möchte ich es bezeichnen, in die steirische Geschichte vorzunehmen.

Geht es den Kommunen tatsächlich so schlecht, wie es uns aus den Medien fast täglich mitgeteilt wird? Wird dabei bewusst auf ein „Groß schluckt Klein“ oder „Arm geht mit Reich zusammen“ hingearbeitet? Ich bin mir nicht mehr sicher, vor allem dann, wenn ich sehe, wie sparsam unsere Gemeinde mit öffentlichen Geldern umgeht und trotzdem vieles zu Wege bringt.

Ich zitiere aus der Zeitschrift „Kommunal“, der größten Fachzeitschrift für Österreichs Gemeinden:

„Zum 50. Geburtstag eines Meilensteines in der Geschichte der Gemeinden.“

Die Gemeinden sind seit 1962 Gestaltungseinheiten. Seitdem haben sie im Vergleich zu den anderen Gebietskörperschaften folgende Stellung eingenommen: Sie sind die Gebietskörperschaft mit dem mit Abstand größten Vertrauen in der Bevölkerung, der seltensten und niedrigsten Neuverschuldung, dem niedrigsten Schuldenstand, dem mit einem Anteil von unter zehn Prozent niedrigsten Anteil an den jährlichen Staatsausgaben. Trotzdem sind sie die größten Investoren aller Ge-

bietskörperschaften, sie stellen das größte Straßennetz zur Verfügung, verwalten die größte Anzahl an öffentlichen Gebäuden und sind Weltmeister bei der Zusammenarbeit mit Freiwilligen. Ganz Europa beneidet uns wegen unserer bürgernahen Strukturen (Mag. Michael Zimmer, Geschäftsführer, Kommunal).

Vieles lernt man auch aus der Geschichte. Zum Beispiel führte man im Jahre 1971 im Burgenland sehr viele Gemeinden zusammen. Aus 319 wurden so 138 Gemeinden. Heute stellt man fest, dass kleine Einheiten ein Garant für Lebensqualität sind. So heißt es in einem Auszug des ORF Burgenland:

„Was wir aus der Geschichte lernen können ist, dass wir gegen die Menschen nichts entscheiden können. Wir können noch so eine Verwaltungsreform andeuten, die kann vielleicht auch kostenminimierend sein, aber letztendlich geht es um das Lebensgefühl, die Lebensqualität der Menschen. Das sollte ein Markenzeichen sein, um auch in Zukunft auf die kleinen Einheiten zu setzen.“

Meinen Mitarbeitern und mir persönlich ist es am wichtigsten, dass Sie die beste Betreuung durch uns haben. Wir sind für Sie da, auch in Zeiten, die vielleicht künftig nicht so rosig sind. Bürgernähe wird groß geschrieben. Bürgernähe und Zusammenhalt, die wir Ihnen als kleinste Gebietskörperschaft im Staat Österreich bieten. Wir bemühen uns, haben Sie Vertrauen in uns und sind Sie weiterhin stolz auf Ihre Heimatgemeinde.

Wir werden Sie natürlich weiterhin in dieser Sache am Laufenden halten. Keine Entscheidung wird ohne unsere Bürger/innen fallen.

Bis jetzt haben erste Gespräche mit den Vertretern der Politik und der Landesregierung stattgefunden. Die Gemeinde wurde aufgefordert, eine Stellungnahme bis Ende Juli abzugeben. Diese finden Sie ein paar Seiten weiter. Wir wurden ersucht, erste Gespräche mit den umliegenden Gemeinden aufzunehmen. Die vom Land Steiermark als „Verhandlungsphase“ bezeichnete Gesprächsrunde sollte bis Ende September d.J. abgeschlossen sein, um eine Entscheidung für den weiteren Prozess der Gemeindestrukturreform zu ermöglichen.

Die eigentliche Entscheidungsphase wird von Oktober 2012 bis Jänner 2013 dauern. Mit 2015 sollen dann die Zusammenlegungen durch übereinstimmende Gemeinderatsbeschlüsse beschlossen werden.